

Wolauer Tagblatt

11. Jahrgang

Wolau, Donnerstag 16. Dezember 1915.

№. 3350

Unsere Antwort auf die amerikanische „Ancona“-Note.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 15. Dezember. (R. B.) Amtlich wird per-

lauiert:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Stattenischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die von Plese aus vordringenden österreichisch-

ungarischen Streitkräfte des Generals v. Kövess haben

gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der

Branova-Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne

drang in der Verfolgung bis an die Taraschlucht vor

und zerstörte bei Glibaci ein feindliches Bataillon.

Anderer Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen un-

mittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Ab-

teilungen auch Moslins und Albaner gegen die Monte-

neginer im Kampfe. Die Zahl der gestern eingebrachten

Gefangenen beträgt 340 Soldaten und 150 Wehr-

pflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Hofel, f. H.

Der Bericht des deutschen Haupt-

quartiers.

Wien, 15. Dezember. (R. B.) Wolffsbureau.

Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts von Wichtigkeit ere-

ignet. Der Feind blühte teils im Luftkampfe, teils

blickt das Feuer unserer Abwehrgeschütze vier Flug-

zeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Plese ist der Feind über die Tara-

richte (Versteckungen) wenn bedeutende Operationen zu-

nehmen sein werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Dezember 1915.

Südlich und südöstlich von Plese schreitet die

Säuberungsaktion günstig fort. Südwestlich von Plese

sind unsere Truppen bis an die Tara vorgeedrungen,

während sie 27 Kilometer südlich von Plese bei

Grab und 27 Kilometer südlich Rodavazos im Kampfe

stehen. Das Gelände ist hier schwer zugänglich und

schwankend bis 1200 bis 1600 Meter Höhe. Wir

haben bereits früher auf die Wichtigkeit dieser Aktion

hingewiesen, die für ein weiteres Vordringen im Ein-

tale unerlässlich ist.

Auf allen übrigen Kriegsschauplätzen keine Ereig-

nisse von Bedeutung.

Die Antwort unseres Ministers des

Außern auf die Note der Union.

Wien, 15. Dezember. (R. B.) In Beantwortung

der amerikanischen Note, betreffend die Verletzung des

italienischen Schiffes „Ancona“, hebt der Minister des

Außern, Herr von Hofel, die Schärfe, womit die amerikanische

Regierung den Kommandanten des Unterseebootes, Inge-

herdor, die Entschiedenheit, mit der die an Oester-

reich-Ungarn gerichteten Forderungen vorgebracht

schienen, schärfend hervorgehoben. Er hat die Regierung für

entschieden erklärt, dass sie die Forderungen der

amerikanischen Note, betreffend die Verletzung des

Schiffes „Ancona“, nicht anerkennen wird. Er hat

die amerikanische Note, betreffend die Verletzung des

Schiffes „Ancona“, nicht anerkennen wird. Er hat

die amerikanische Note, betreffend die Verletzung des

Schiffes „Ancona“, nicht anerkennen wird. Er hat

die amerikanische Note, betreffend die Verletzung des

Schiffes „Ancona“, nicht anerkennen wird. Er hat

des Falles der „Ancona“ ihre eigene Rechtsauffassung

geltend zu machen. Oesterreich-Ungarn erklärt schließ-

lich, daß sie das Schicksal der unschuldigen Opfer nicht

weniger als die amerikanische Regierung und unter allen

Umständen, aufrichtigst beklagt.

30 Grad Kälte an der Strypa.

Wien, 15. Dezember. Der Berichterstatter des

„Berliner Tageblattes“ schreibt: Seit dem 13. Dezem-

ber hat die russische Front nicht einen Tag nicht

Neues gemeldet, doch haben seit dem Scherben des russi-

schen Durchbruchversuches bei Stenikowes namentlich

in Ostgalizien die Artillerie- und Fliegerkämpfe nicht

aufgehört. Ebenso finden täglich und nacheinander kleinere

Sinfanterieunternehmungen statt. Westlich der Strypa sind

die russischen Stellungen infolge der Einwirkung über-

höchster Kälte und schwerer Wetterumstände an der

Serethflus zurückgenommen worden, offenbar weil ihre

Einrichtung für den Winter, im Feuer der deutschen

und österreichisch-ungarischen Truppen nicht ausreichend

möglich war. Schneestürme haben das Kampfgeschehen

über 20 bis 30 Grad erniedrigt, erzoren die Ver-

fügungen der vordersten Linie zu Duzenden, weil sie

in den ungeheizten und nassen Deckungen keinen Schutz

finden. Der befohlene Rückzug der russischen Strypa-

linie an den Sereth, wo in Anlehnung an die im Ge-

birgthal häufigeren Anlehnungen Winterstellungen vor-

bereitet worden waren, ermöglichte den den linken Flügel

der Armee Pfanzler-Palitz bildenden k. u. k. Truppen,

an die sich deutsche Truppen der Armee Hoffmeyer an-

schließen, ihre Stellungen vorzulegen und vor der be-

reits winterlich eingerichteteten Strypafront eine

neue Stellung zu beziehen und auszubauen. Das in den

letzten Tagen infolge warmer Winde eingetretene Tau-

weiter begünstigte die Arbeiten, ebenso die Entparung

des von aufgetautem Schnee erfüllten Schützengrabens.

Die Verluste, die die Russen infolge der abnormen Kälte

erlitten waren, sehr groß, denn im Dorfe Dobropole

nordöstlich Buczacz sind allein 800 Russen gefroren

und in den von den Russen verlorenen Stellungen fand

man noch 800 Russenleichen unbesorgt. Jetzt ist es

auch gelungen, einige vorgeschobene Stützpunkte der Rus-

sen vor ihren letzten Stellungen zu nehmen. Das klare,

sichtige Wetter begünstigt die Tätigkeit der Artillerie

und der Flieger, die in der letzten Zeit häufiger zuge-

nommen hat. Die russische Front hat sich nicht

gegen die deutsche Front verändert.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 13. Dezember. Amtlicher Bericht

vom 12. Dezember: Die russische Front hat sich nicht

gegen die deutsche Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Front verändert.

Die russische Front hat sich nicht gegen die deutsche

Beckens von Bezzecca nach Nordwesten hin erweitert und befestigt wird. Ein am 7. Dezember begonnener Angriff wurde mit Maß und Vorsicht entwickelt, weil es nötig war, die starke feindliche Artillerie der Lardarogruppe zu bekämpfen und die vielen kleinen Verteilungsanlagen des Feindes zu entfernen. In der Nacht des 10. Dezember kamen unsere Infanterie- und Gebirgsabteilungen bis auf Schußweite an die östlichen und westlichen Gipfel des Monte Bles und des Costone di Mascio südwestlich von Nozzolo heran. Am folgenden Morgen eskalrierte unsere Infanterie nach wirksamer Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen, nahm mit dem Bajonett hintereinander liegende Schützengräben und schließlich die über ihnen errichteten Schanzwerke. An der übrigen Front ist die Lage unverändert. Gezeichnet: General Cadorna.

Französische Meldung.

Paris, 13. Dezember. Amtlicher Bericht vom Sonntag abends:

In Belgien lebhaftige Tätigkeit unserer Schützengrabenkanonen, die an mehreren Punkten die feindlichen Minenwerfer zum Schweigen brachten. Heute vormittags strandete ein englisches Frachtschiff an der belgischen Küste. Drei deutsche Wasserflugzeuge versuchten, es durch Bombenwürfe zu versenken. Mehrere Flieger der Allierten, darunter einer der unserigen, griffen sie an und schlugen sie in die Flucht, während französische Torpedoboote, die aus Dünkirchen gekommen waren, das Schiff unter dem Feuer einer deutschen Batterie wieder flott machten. In der Champagne im Abschnitt von Masfliges erwiderten wir das Feuer mit Tränen erregenden Granaten durch ein Zerföhrungsfeuer auf die feindlichen Schützengräben auf dem Bergkamm von Chausson. Im Abschnitt der Höhe 195 beschossen wir wirksam drei Reihen deutscher Schützengräben, sowie den Zugang zu dem Verbindungsgraben. In den Vogesen, wo ein heftiger Schneesturm die Unternehmungen behinderte, Geschützfeuer mit Unterbrechung.

Belgischer Bericht: Starke Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee. Wir bekämpften erfolgreich die Batterien von Nuggren, zerstreuten Arbeiter nördlich von Nismulden und beschossen einen vorgeschobenen deutschen Posten bei den Thoun.

Orientarmee: Die Orientarmee setzt ihre Rückwärtsbewegung fort. Unsere Truppen haben sich während der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ohne Kampf auf die Linie Smokgica—Doiransee zurückgezogen. Im Laufe des 11. Dezember wurden mehrere bulgarische Angriffe abge schlagen.

Der Seekrieg.

Ein großer englischer Dampfer versenkt.

London, 15. Dezember. (R.-B.) Der Lloydagentur zufolge wurde der britische Dampfer „Orteric“ (6536 Bruttotonnen) versenkt.

Amerika im Seekrieg.

London, 13. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Im Senat verlangte Hohe Smith eine Untersuchung wegen der Behinderung des neutralen Handels durch die Kriegführenden. Lodge brachte einen Zusatzantrag ein, in dem auch eine Untersuchung der Bombenanschläge und der Unterseebootangriffe verlangt wird.

Der Krieg mit der Türkei.

Eine Bahnlinie zum Suezkanal.

Mailand, 14. Dezember. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet auf Grund von Angaben eines in Amerika erscheinenden syrischen Blattes, die Türken seien daran, eine 150 Meilen lange Eisenbahn durch die Wüste nach dem Suezkanal zu bauen. Parallel mit den Schienen laufe eine Röhrenanlage für Trinkwasser. Bei ihrem ersten Ansturm gegen den Suezkanal hätten die Türken das Wasser in Reservoiren mitgeführt. Nach ihrer Niederlage mußten sie die Reservoire im Stich lassen, und viele Soldaten verdursteten darum auf dem Rückzug in der Wüste. Das werde bei einem zweiten Versuch nicht mehr vorkommen, denn die aus dem großen Brunnen von Bir es Saba gespeiste Leitung werde allen Anforderungen genügen.

Von der Goltz in Bagdad.

Mailand, 14. Dezember. Das griechische Blatt „Nea Smera“ meldet, ein in Orsova abgehaltener deutsch-türkischer Kriegsrat, an dem Enver Pascha, Mackensen und von der Goltz teilnahmen, habe die Expedition nach Ägypten beschlossen. Von der Goltz befinde sich jetzt in Bagdad.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Ein Dementi.

Athen, 15. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die Meldung, daß die Bulgaren in griechisches Gebiet eingebrungen wären, als unrichtig und erklärt, daß die durch den Rück-

zug der Allierten auf griechisches Gebiet und durch die Annäherung der bulgarischen und deutschen Truppen an der griechischen Grenze geschaffene Lage die amtlichen Kreise lebhaft beschäftige. Die griechische Regierung verfolge aufmerksam den Gang der Ereignisse und halte sich bereit, alle Entscheidungen zu treffen, welche die höheren Interessen des Landes erheischen sollten.

Die Bulgaren an der griechisch-serbischen Grenze.

Salonik, 14. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Die Bulgaren besetzten Stellungen an der griechisch-bulgarischen Grenze. Augenblicklich ist alles ruhig.

Mailand, 14. Dezember. (R.-B.) Der „Corriere della Sera“ bestätigt in einer Depesche aus Salonik, daß die Engländer und Franzosen das letzte Stück serbischen Bodens geräumt haben. Sie stehen nunmehr auf griechischem Boden südwestlich des Doiransees. Die Bulgaren machen an der griechischen Grenze halt.

Eine neutrale Zone zwischen Griechenland und Bulgarien.

Sofia, 15. Dezember. (R.-B.) Der bulgarischen Telegraphenagentur zufolge machte die bulgarische Regierung, um jede Möglichkeit von Zwischenfällen zwischen den Vorposten der bulgarischen Armee und den griechischen Grenzposten auszuschalten, der griechischen Regierung den Vorschlag, eine neutrale Grenzzone dadurch zu errichten, daß die Truppen zwei Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen würden. Die griechische Regierung nahm den bulgarischen Vorschlag an.

Aus Griechenland.

Griechen und Engländer in Salonik.

Mailand, 15. Dezember. (R.-B.) Der „Secolo“ meldet aus Salonik, daß die dortigen griechischen Befestigungen den Engländern und Franzosen nicht überlassen wurden und daß die griechischen Truppen ungeachtet der Beschwerden der Franzosen und Engländer die Eisenbahnen stark für sich in Anspruch nehmen.

Aus Italien.

Italienische Klagen gegen England.

Lugano, 15. Dezember. Dem „Popolo d'Italia“ geht heute ein Licht auf, daß England doch eigentlich fast gar nichts für das Gelingen der Balkanexpedition getan habe, daß es vielmehr immer nur dort angelasse, wo es auch nach dem Kriege die Okkupation aufrecht erhalten könne. Kurz, England habe lediglich die Tendenz zum Eroberungskriege. Wenn England nicht zu Hilfe komme und seine Dardanellenarmee nach Salonik sende (falls die Türken diese nicht ins Meer werfen), stehe es um die Balkanexpedition, aber auch um das Los der Orient überhaupt schlimm. Zum erstenmal gibt selbst der „Secolo“ zu, daß der Krieg nicht mehr eine heitere „nationale Epoche“, sondern daß er eine furchtbare Tragödie sei, die auch Italien mit Blut und Trümmern überläßt. In diese Erkenntnis knüpft das Blatt die offenbar sehr nötig erkannte Mahnung an die Bürger, niemals an der Gerechtigkeit der italienischen Sache oder dem Siege zu zweifeln, nicht an übertriebene Schwierigkeiten der Kriegführung oder übertriebene Verluste zu glauben und selbst die schwersten Opfer gebuldig auf sich zu nehmen. Wer dies nicht tue, sei ein schlechter Italiener.

Italiens englische Subsidien.

Zürich, 14. Dezember. Der „Avanti“ gibt die Mitteilung des radikalen Frabeletto wieder, daß England an Italien drei Milliarden Lire geliehen habe, die nicht in die gemeldeten fünf Milliarden Kriegskosten einbegriffen seien.

Aus England.

Verlängerung der Legislaturperiode des englischen Parlamentes.

London, 15. Dezember. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet: Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill an, durch welche die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlamentes verlängert wird. Die Regierung forderte einen Ergänzungskredit für eine weitere Million Soldaten, wodurch die Heeresstärke auf vier Millionen Mann gebracht wird.

Beschlagnahme eines Viertel vom englischen Einkommen?

London, 14. Dezember. Der liberale Abgeordnete Percy Alden teilt im „Daily Telegraph“ eine Unterredung mit Mc Kenza mit, in welcher dieser sagte, es werde vielleicht notwendig werden, 25 Prozent aller Einkommen einzuziehen, teils durch die Steuerbehörden, teils durch die Arbeitgeber.

Kleine Nachrichten.

Neuter meldet aus Shanghai: Am das Zeughaus fanden am 10. Dezember heftige Gefechte statt. Wie verlautet, sollen sich die Aufständischen einiger Kriegsschiffe bemächtigt haben, die dann auf die anderen Kriegsschiffe und das Arsenal feuerten. In die ausländischen Konzessionen sollen mehrere Granaten eingeschlagen haben. — In Stambul wurde ein türkisch-persischer Klub

gegründet, der die Aufgabe hat, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu pflegen, mehrere türkische und persische Persönlichkeiten sprachen in diesem Sinne. — Die Telegraphenunion meldet: „Central News“ melden aus Washington, daß die britische Regierung auf die letzte Einspruchsnote der Vereinigten Staaten, betreffend das Anhalten transatlantischer Dampfer eine zusagende Antwort mit gewissen Einschränkungen erteilt habe. — Die Agence Havas meldet aus Athen: Der „Paris“ wird aus Salonik gemeldet: In Monastir herrscht Ruhe. Das militärische Kommando wurde einem höheren deutschen Offizier übertragen. — Die Zahl der nach Griechenland gekommenen serbischen Flüchtlinge übersteigt 40.000. — „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork, die französisch-englische Anleihe, die am Dienstag auf den offenen Markt kommt, ist auf 94, also unter den Ausgabepreis gesunken. Die jüngsten militärischen Berichte waren dem Verkaufe ungünstig. — Neuter meldet: Der sozialistische Abgeordnete Ogrady, der Mitglied des Rekrutierungsausschusses Lord Derby's ist, sagte in einem Interview, er sei überzeugt, daß beinahe Wunderbares erreicht sei. Wenn Lord Derby's Bericht über die Rekrutierung veröffentlicht werden würde, werde es sich zeigen, daß die Nation niemals zuvor in der Geschichte sich der Zerkümmerte so würdig gezeigt habe. — Nach einer Drahtmeldung des „Peter Lloyd“ aus Bukarest soll über die Höhe und Bezahlung des Preises für Getreide bereits eine Einigung erzielt sein. Der Preis von 110 Lei sei bei der rumänischen Nationalbank zahlbar, die Ausführungsgebühr in Gold jedoch bei Berliner Banken auf Konto des rumänischen Staates. — General Castelnau hat das Amt des Chefs des Generalstabes erhalten. Er behält den Rang eines Armeegruppenkommandanten bei. Eine Rangeshöhung ist nicht möglich, solange Joffre nicht die Marschallwürde erhält. Castelnau ist als Oberbefehlshaber der linken Seite höchst mißlieblich. — Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet, die englische Presse habe Nachrichten erhalten, denen zufolge die Türken gegen Athen marschierten.

Japans Marine und die neue Marinevorlage.

In den Krieg gegen Rußland war Japan mit einer Flotte von nur 200.000 Tonnen gegangen, darunter als Gefechtsinheit nur eine Schlachtflotte von 6 Schlachtschiffen, von denen zwei in dem Kriege verloren gingen. Daneben hatte es eine Kreuzerflotte von 6 Panzerkreuzern, die bei Ausbruch des Krieges um die beiden in Italien gekauften Kreuzer „Nishim“ und „Rafuga“ vermehrt wurden. Aus dem Kriege kam Japan mit einer hundert zusammengewürfelten Flotte, da alle den Russen abgenommenen und in Port Arthur gehobenen Schiffe in die japanische Flotte eingestellt wurden. Immerhin war die Tonnenzahl der Flotte im Jahre 1905 auf 400.000 Tonnen gestiegen, nachdem noch zwei neue, in England gebaute Schlachtschiffe, „Katori“ und „Rafhima“, 16.200 und 16.000 Tonnen, eingestellt waren. Es folgten dann einige Jahre äußerst ungleicher Bauart. Der erste Dreadnought, übrigens zugleich das erste Schlachtschiff, das auf einer japanischen Werft gebaut wurde, war die „Satsuma“, 19.500 Tonnen, die vier volle Jahre von der Kiellegung im Mai 1905 bis zu den Probefahrten im September 1909 Bauzeit brauchte und sogar erst am 1. April 1910 in Dienst gestellt wurde. Das lag daran, daß an den ursprünglichen Plänen, der fortschreitenden Bautechnik folgend, immer wieder neue Veränderungen vorgenommen wurden. Auch das folgende Schlachtschiff, „Aki“, 20.100 Tonnen, brauchte volle fünf Jahre Bauzeit, 1906 bis 1911. Es folgten dann zwei weitere Schlachtschiffe, „Kawachi“ und „Settsu“, 21.100 Tonnen, die drei Jahre, 1909 bis 1912, Bauzeit beanspruchten. An Kreuzern wurden in den Jahren 1905 bis 1911 gebaut: „Tsukuba“, 15.400 Tonnen, „Ikuma“, 14.000 Tonnen, „Ikubi“ und „Kurama“, 14.850 Tonnen. So hatte Japan im Jahre 1912 eine Schlachtflotte von 5 alten russischen, 4 aus dem Kriege gegen Rußland stammenden und 8 neuen Schlachtschiffen, von ungleicher Größe und Bewaffnung. Dazu kamen 1 alter russischer, 8 aus dem Kriege gegen Rußland stammende und 4 neu gebaute Panzerkreuzer, ebenfalls von ungleicher Größe und Bewaffnung.

Im Jahre 1911 tauchte nun zuerst der Plan eines ganz neuen Flottenbauprogrammes auf, das Japan als Einheit eines Schlachtfloottenverbandes 8 Ueberdreadnought-Schlachtschiffe und 8 ebensolche Kreuzer, ferner 20 geschlichte Kreuzer schaffen sollte. Das Programm wurde zuerst unter dem Salonik-Ministerium 1911 aufgestellt, dann aber aus finanziellen Gründen um ein Jahr zurückgestellt. Auch Katsura übernahm es in dieser Gestalt im Jahre 1913, konnte es aber bei der kurzen Dauer seines letzten Ministeriums von nur 50 Tagen nicht durchführen. Auf Katsura folgte ein Ministerium, das für die endliche Durchbringung dieses großartigen Programmes besonders geeignet gewesen wäre, da der langjährige Marineminister Katsuras, Admiral Graf Yamamoto, Ministerpräsident wurde, während der tüchtige Flottenbauachverständige, Admiral Saito, auch unter dem neuen Ministerium Marineminister blieb. Mit

dem Bau von 4 Ueberdreadnought-Schlachtschiffen hatte die Marine in Erwartung der Annahme des neuen Programmes schon 1912 Schlachtschiff „Fuso“, und 1913 „Samashiro“, „Ise“ und „Hoga“, teils auf Staats-, teils auf Privatwerften begonnen. Nun stürzte aber das Samamoto-Ministerium 1914 über den Marinestandal, und das Programm, das es in Höhe von 150 Millionen Yen für 4 Schlachtschiffe, 16 Torpedobootszerstörer und 6 Unterseeboote aufgestellt hatte, wurde wieder nicht angenommen.

Der Bau der begonnenen Schlachtschiffe hätte daraufhin eingestellt werden müssen, tatsächlich hat der Bau auch einige Monate geruht. Im Juni 1914 wurde darum von dem neuen Ministerium des Grafen Okuma eine besondere Parlamentsitzung einberufen, von der wenigstens die Kosten für den Weiterbau der vier bereits begonnenen Schlachtschiffe bewilligt wurden. In der Kriegssitzung des Parlamentes vom September 1914 wurden weiter die Mittel für 10 Torpedobootszerstörer in Höhe von 12 Millionen Yen aus den Kriegskosten bereit gestellt.

In der ersten Sitzung des im März 1915 neugewählten Parlamentes, im Mai 1915, wurden endlich die Mittel für die zwei neuen Divisionen bewilligt. Schon damals verlautete, daß nun auch die Marine an das Budget des Fiskaljahres 1915—16 mit ihrem neuen Programm, wenn auch in etwas abgeänderter Form, wieder herantreten würde.

Dieses neue Bauprogramm liegt jetzt tatsächlich auch vor und ist unter dem neuen Marineminister Kato von der Landesverteidigungskommission angenommen worden. Wird dieses Programm durchgeführt, so besteht die japanische Schlachtflotte aus folgenden Geschichtseinheiten: 8 Ueberdreadnought-Schlachtschiffe, 4 Ueberdreadnought-Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Davon sind bereits fertig oder im Bau: 4 Schlachtschiffe — „Fuso“, „Samashiro“, „Ise“, „Hoga“, 4 Panzerkreuzer — „Kongo“, „Hiei“, „Haruna“, „Kishima“, 3 geschützte Kreuzer — „Sakuki“, „Chikuma“, „Hirado“. Es wären also noch zu bewilligen und zu bauen: 4 Schlachtschiffe und 9 geschützte Kreuzer. Dazu sollten kommen: 24 Torpedozerstörer und eine Anzahl Unterseeboote.

Das neue Programm fordert für diesen Bauplan 170 Millionen Yen. Aber auch dieses Programm ist bereits wieder durch Einspruch des Finanzministers wegen mangelnder Mittel zu Falle gebracht worden. Es wurde zugleich darauf hingewiesen, daß es vorteilhaft wäre, das Ende des jetzigen Weltkrieges abzuwarten, da Japan dann vielleicht eine so große Flotte nicht nötig haben würde und man außerdem die Erfahrungen des Krieges für den weiteren Ausbau der japanischen Flotte verwenden könnte.

Man hat sich daher bescheiden müssen und das ganze Programm auf im ganzen 48 Millionen Yen heruntergestrichen. Auch von dieser Summe soll im neuen Budget nur die Baurate des ersten Jahres in der Höhe von 6,5 Millionen Yen angefordert werden. Man will also, wie schon des öfteren zuvor, dem eigenen Ministerium eine neue Wahrung im Parlament ersparen und überläßt damit die Schwierigkeiten der Durchführung des Bauprogrammes späteren Geschlechtern von Ministern.

Das zusammengestrichene Bauprogramm umfaßt den Bau folgender Schiffe:

- 1 Schlachtschiff zu 32.000 Tonnen, 23 Knoten, 12 35,6-Geschütze, 28.000.000 Yen;
- 2 geschützte Kreuzer zu je 3800 Tonnen, 30 Knoten, 6 15-Geschütze, 10.032.000 Yen;
- 4 Torpedobootszerstörer zu je 1200 Tonnen, 35 Knoten, 3 Torpedolancierrohre, 6.912.000 Yen;
- 1 Unterseeboot 800 Tonnen (12 Knoten unter Wasser, 15 Knoten über Wasser), 6 Torpedolancierrohre, 2.125.000 Yen.

Vom Tage.

Armee- und Flottenbefehl. Der gestrige Hafensadmiralats-Tagesbefehl verlautbart nachstehenden Armee- und Flottenbefehl: Für die Anrechnung von Kriegsjahren anlässlich des gegenwärtigen Krieges finde ich zu bestimmen: Die Anrechnung von Kriegsjahren bei Bemessung der Pension hat sich bei Zutreffen der hierfür festgesetzten Voraussetzungen auf alle Personen der bewaffneten Macht, einschließlich der auf Kriegsdauer errichteten Freiwilligenformationen, zu erstrecken, insofern diese Personen während des Krieges in aktiver militärischer Dienstleistung gestanden sind. Dieselbe Bemessung erstreckt sich auch auf die während des Krieges zur militärischen Dienstleistung herangezogenen Personen der Gendarmerie, dann der beim militärischen Grenz-, Küsten- und Eisenbahnsicherungsdienste mitwirkenden Finanzwache, der ungarischen Grenzpolizei, sowie des staatlichen Forstpersonales. Die Zeit, für welche die Anrechnung von Kriegsjahren in Betracht kommt, beginnt mit dem 25. Juli 1914. Ich behalte mir vor, das Ende derselben nachträglich zu bestimmen. Die Bestimmungen über die Voraussetzungen und die Ausmaß, inwieweit eine erhöhte Anrechnung der Dienstzeit durch Zuzählung eines oder mehrerer Kriegsjahre stattzufinden hat, werden gleichzeitig verlautbart. Von einer Zuer-

kennung von Kriegsjahren sind alle in Kriegsgefangenschaft geratenen Personen auszuschließen, die im Sinne des Dienstreglements, 1. Teil, § 98, als „nicht gerechtfertigt“ erkannt werden. Wien, am 10. Dezember 1915. Franz Joseph m. p.

Symphonisches Konzert im Politeama Ciscutti. Ihre Excellenz Frau von Chmelaritz empfing gestern das Präsidium des Kriegshilfskomitees und erklärte sich in lebenswüthiger Weise bereit, das Protektorat über das Konzert zugunsten unserer Flüchtlinge zu übernehmen. Ihre Excellenz bekundete ein lebhaftes Interesse für das Wohl und Wehe unserer Flüchtlinge und erklärte, sich für ein edler Gedanke gewesen, sich der nahenden Weihnachtsfeier unserer Flüchtlingskinder durch ein Wohltätigkeitskonzert zu erinnern. — Seit Kriegsausbruch betätigt sich Frau Helene von Chmelaritz in hochherzigster Weise an jeder Kriegsfürsorgeaktion. Ihrem Wohltätigkeitssinn ist die Veranstaltung von schönen Konzerten zu humanitären Zwecken zu verdanken, welche verschiedenen menschenfreundlichen und vaterländischen Einrichtungen neue Einnahmsquellen erschlossen. Die Nachricht, daß Frau Helene von Chmelaritz durch die Uebernahme des Protektorates ihrer innigen Anteilnahme am Schicksal unserer Flüchtlinge Ausdruck gelassen habe, wird sicherlich die gesamte Bevölkerung unseres Kriegshafens mit großer Genugtuung erfüllen und unseren Flüchtlingen eine trostreiche Kunde sein, die ihnen beweisen wird, daß die ganze Stadt im festen Willen einig ist, ihnen mit allen Mitteln beizustehen. Diese Einigkeit fand in der lebenswüthigen Bereitwilligkeit der Frau Hafensadmiral, mit der sie der wohltätigen Veranstaltung jedwede Unterstützung zusagte, die schönste Bekräftigung.

Die klassischen Musikwerke, welche nächsten Sonntag zur Aufführung gelangen, erfordern ein verstärktes Orchester, um sie eindrucksvoll wiedergeben zu können. Die Besetzung wird ungewöhnlich sein: die Zahl der ausführenden Orchestermitglieder wurde auf 90 erhöht. Das symphonische Konzert verspricht demnach ein künstlerisches Ereignis für Pola zu werden. Der Kartenvorverkauf findet in den nächsten Tagen an der Tageskasse des Theaters von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5½ Uhr nachmittags statt.

Todesfälle. Vorgestern ist nach kurzem schweren Leiden der k. u. k. Marinekommissär Herr Moriz August Schiffermüller verschieden. — Am 3. d. M. starb in Saaz der k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. d. R. Herr Ernst Koch.

Spende des Damenkomitees für Kriegsfürsorge. Das hiesige Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat am 15. d. M. dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für die Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht 3100 Kronen, für Weihnachten unserer Helden am Isonzo 600 Kronen, für die im Felde Erblindeten 100 Kronen und für das bulgarische Rote Kreuz, Hilfskomitee in Wien, 50 Kronen zukommen lassen.

Operettenliederabend im Marinekasino. Freitag den 17. l. M. um 8 Uhr abends findet im Marinekasino ein Operettenliederabend des Herrn k. u. k. Oberleutnant Hans Dekner statt. Am Klavier Herr k. u. k. Oberleutnant Robert Delfel; Orchester der k. u. k. Marinemusik unter der Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Saksch. Karten sind im Vorverkauf heute Donnerstag und morgen Freitag bis 5 Uhr nachmittags in der Kasse im zweiten Stock erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Ausstellung maritimer Delbilder. Ihre Excellenz und Seine Excellenz der k. u. k. Hafensadmiral, Eugen Ritter von Chmelaritz, beehren mit ihrem hohen Besuche die von der Firma F. W. Schrinner in den Räumlichkeiten des 1. Stockwerkes Montag den 13. eröffnete Ausstellung maritimer Delbilder, gewerblicher Kunstgegenstände sowie Erzeugnisse einer böhmischen Glasfabrik, womit dieses neue Unternehmen der Firma in würdevoller Weise der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Marinekasino. Heute findet eine Kinovorstellung statt. Programm: „Eine Motte flog zum Licht“, ein Roman aus dem Jizkusleben von Fern Andra in einem Vorspiel und drei Akten. In der Hauptrolle Fern Andra. Beginn der Vorstellung um 5½ Uhr nachmittags, Ende 6¾ Uhr abends.

Umwählung von deutschem Geld. Im hiesigen Kredit- und Eskompteverein, Custogaplatz 45, wird deutsches Geld umgewechselt.

Schülerunterstützungen. Tene hier wohnenden Schüler des deutschen Gymnasiums, die zu Anfang des Jahres 1915 eine Staatsunterstützung erhielten, wollen sich, um die weiteren Raten beziehen zu können, sogleich beim Prof. Bernhard Sever von 10 bis 12 Uhr Via Ercole Nr. 6 melden.

Paketsendungen nach Wien. Infolge Handelsministerialerlasses wird mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse angeordnet, daß bis einschließlich 31. d. M. jedem nach Wien bestimmten Pakete eine

Postbegleitadresse beizugeben ist und daß die Gebühren für nach Wien bestimmte Pakete gleich bei der Aufgabe zu entrichten sind.

Gerichtliche Auktionshalle. Am 18. d. M. um 4 Uhr nachmittags werden in der gerichtlichen Verkaufshalle, Via Arena Nr. 2, nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gelangen: Verschiedene Bilder, Spiegel, eine Pendeluhr, Fenstervorhänge, Teppiche, Glaskästen, Spiegelkästen, verschiedene Tische, Klavier, kompletter Billardtisch, Kleiderrechen, Blindholzhalter, Spucknapfe, Fußbodenreiter, Stühle, hartes Holz, Gasofen, verschiedene Bücher und eine lithographische Presse.

Armee und Marine.

Hafensadmiralats-Tagesbefehl Nr. 349.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Paulin.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Binkovic.

Medizinische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“

Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Linienschiffsarzt a. D. Dr. Teichmann.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Zum ehrenden Andenken an die verstorbene Frau Zenobia Zhernotta, Mutter des k. u. k. Marineoberkommissärs Herrn Hermann Zhernotta, von den Kollegen der Verpflegsverwaltung des Oesterreichischen Lloyd K 40.—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. Tb. „75 T“ 7-10

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Statt einer Blumenspende auf den Sarg der verstorbenen Frau Zenobia Zhernotta erlegen die k. u. k. Marinewerkführer K 60.—
Karl Zoltig (verlorene Wette) 5.—
W. F. statt einer kleinen Abschiedsfeier 50.—
Bezirksstraßenausschuß 20.—
S. M. Tb. „58 T“ 16.—
Zu Ehren des Andenkens seines verstorbenen Freundes und Kameraden Moritz Schiffermüller erlegt Marineoberkommissär Zhernotta 10.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Statt einer Blumenspende auf den Sarg der verstorbenen Frau Zenobia Zhernotta erlegen die Angestellten des Marinekonsummagazins (die Liste der Spender erliegt in unserer Administration zur Einsicht) . . . K 91.—
K. u. k. Oberarzt Dr. Cesare Peschle „ 4.—
Georg Hondrey 2-40
Josef Illsman, S. M. S. „Franz Ferdinand“, vom Kartenvorverkauf . . . 10.—
Anlässlich einer Partie mit K. K. bis „Cop“ erlegt N. N. —60

Für Weihnachten unserer Helden am Isonzo:

Marine werksführer Stefan Biljan . . . K 10.—

Für den Christbaum der evakuierten Kinder aus Medolino und Lignano:

Neue Sammlung der Frau Ing. Borri K 121.—
(Die Liste der Spender liegt in unserer Administration zur Einsicht auf.)

Summe . K 447-10
bereits ausgewiesen . „ 53002.—
Totale . K 53449-10
Abgeführt . „ 5302.—
Abzuführen . K 47-10

Trockenmilch mit Zucker

für den Detailverkauf gepackt zu 20, 40 und 60 h. Mindestversand ein Postkolli per Sortiment von 125/20 h-Pakete K 20-36, 50/50 h-Pakete K 20-36, 40/60 h-Pakete K 19-36 franko durch ganz Österreich. Netto, ohne Zucker, für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffeehaus und gewerbliche Zwecke. — Versand von 5 kg aufwärts und in 50 kg-Originalkisten. Prose je nach Qualität und Fetthalt.

An Grosisten nur von 100 kg aufwärts.

EDUARD UHRNER, GRAZ
Strauchergasse 15 D. 119

E. Geismann k. u. k. Hauptmann
 in den Diensten des k. u. k. Militär-
 Verwaltungsbüros (Lernrohr) Nr. 3
 Vorratig in demselben Büro
Schüler'schen Buchhandlung (Maler)
 in der **Polen-Exblatt**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller, Minutalage 50 Heller. Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:
 Einfamilienhaus mit 3 Zimmern, Badzimmer, Küche, Hof, kleinem Garten, 2 großen Kellern, Dachbodenzimmer, Wasser und Gas (ganz für sich allein) zu vermieten. Anfragen Via Arena Nr. 2, Partee (Erdenzkanzlei), von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachm. 2291

Schöne Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett (eventuell Küche oder Badzimmer) und Veranda Via Stanovich Nr. 15 zu vermieten. Im gleichen Hause ist auch ein elegant möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung zu vermieten. 2293

Zwei elegante Zimmer mit Balkon, seefestig, an solche Herren zu vermieten. Villa, Via Dignano 21. 2284

Offene Stellen:

Gefangslehrer oder -lehrerin (guter Begleiter) wird gesucht. Angebote mit Bedingungen und sonstigen Angaben unter „Dr. 24“ an die Administration. 2292

Zwei tüchtige Bäckerinnen, hauptsächlich für Stärkewäsche, gesucht. Auskunft in der Eisfabrik Pola. 2292

Stellengesuche:

Tüchtiges, starkes Mädchen mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten, als auch zum Kochen verwendbar, sucht Stelle. Auskunft in der Administration. 2289

Zu verkaufen:

Diamant Brillantohrgehänge 890 Kronen, Brillantoring 860 Kronen, prima Steine, bei Juwelier Hollesch, Foro 13. 2274

Sand wird abgegeben Via Ottavia 20. 2288

Zu kaufen gesucht:

Sehr gut erhaltenes Fahrrad wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 2287

Briefmarkensammlung Briefmarken werden gekauft. Anträge an die Administration. 2290

Weihnachtsgeschenke!

Das Buch der Experimente. 6.60.
 Das Buch der Liebhaberkünste. 6.60.
 Neues Buch Album und sonstiges von Busch.
 Die fidele Komode, ein Schatz deutscher Humores.
 Koberne Romane und anderes bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Am rotes Gold.

Wort von Carl Frazer.

491-71 Nachdruck verboten.
 Eine ganze Stunde vor der festgesetzten Zeit schon lag Irene auf dem Weg. Es durbete sie nicht mehr im Hof. Ihr war, als müßte sie innerhalb der gesteckten Räume ersticken vor heftiger Erregung.
 In Gedanken versunken ging sie dahin, gleichgültig gegen alles um sie her. Alle paar Minuten zog sie die Uhr, brillantenbesetzte Uhr. Wollte denn der Zeiger heute gar nicht vorwärts rücken?
 Endlich irdächten, denn Turm der St. Georgskathedrale schaltete tiefe Schläge.
 Wie, befreit von einem Alpdruck, atmete sie auf und beschleunigte ihre Schritte.
 Nach wenig Minuten schon stand sie im Bureau des Rechtsanwaltes Harley, dem kleinen, beweglichen Abokaten gegenüber.
 „Nun, Herr Rechtsanwalt? Welche Nachrichten haben Sie für mich?“
 Mit keinem Lächeln deutete er auf einen Stuhl.
 „Bitte, wollen Sie sich nicht vorerst setzen?“
 „Und nun vor allem, verehrtes Fräulein: Herr Alt-Off macht auf mich den Eindruck eines Ehrenmannes und durch, ich bin von seiner Anschuldigung überzeugt. Ich sprach auch von Ihnen — und Ihrem Verhältnis zu ihm. Sie können also ganz offen zu mir reden. Es erleichtert unser Zusammenarbeiten. Ich würde mich

herzlich freuen, wenn es mir gelänge, die Unschuld Ihres Herrn Vordringens zu beweisen.“
 „Dank! Dankend! Dank!“ rief Franz unter tiefem Lächeln. „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie Ihre freundlichen Worte mich bedrückt. Gemüht, Herr! Ich schüttelte er die ihm impulsiv gebotene kleine Hand.“
 „Ich begreife Ihre Empfindungen vollkommen, Fräulein von Giltgen. Aber — Sie werden mich hoffentlich nicht mißverstehen — die Zeit ist zu kostbar, um legendwischen Gefühlsanwandlungen nachzuhängen. Der Verhandlungstermin ist bereits angesetzt. Jetzt heißt es handeln. Ich bin der festen Überzeugung, wenn wir es richtig anfangen, bringen wir es zum Freispruch.“
 „Ruhig, ruhig, liebes Fräulein! Nicht gleich in Ekstase das Schabel, uns nur, immer, kaltes Blut.“
 „Um das Ziel zu gelangen, müssen Sie eine äußerst wichtige Aufgabe übernehmen.“
 „Ich will.“
 „Ja, Sie, mein Fräulein. Wir stehen nämlich vor einem gordischen Knoten, den allein Sie überwinden. Geschicklichkeit zu diesen Umständen sind. Hören Sie genau zu!“
 „Ich höre.“
 „Irene, ich gewaltsam zur Ruhe zwingend, obgleich ich das Herz in der Hand, daß sie keine Schläge bis in den Hals herauf spürt.“
 „Bist noch eine Frage? Haben Sie in der Sache irgend einen Verdacht?“

Tiefe Röte stieg in Ireces Stirn. Konnte, durfte sie dem Manne sagen, daß —
 In größter Verlegenheit wandte sie den Kopf zur Seite.
 „Ich — ich weiß selbst nicht —“ stammelte sie.
 „Aber Sie haben einen Verdacht?“
 „Bleibst du, Ersparen Sie mir, Namen zu nennen, wenn es nicht absolut nötig ist! Ich kann mich auch täuschen!“
 Wieder huschte jenes seine Lächeln über die beweglichen Züge des Anwaltes. Seine Schärfsinnigkeit und feiner berufsähnlichen Kombinationsgabe lag der Fall bereits klar vor Augen.
 „Dann werde ich Ihnen den Namen nennen, den Sie verschweigen wollen.“
 „Es ist Lord Roberts,“
 „Sache eingebracht hat, ich sehe es Ihrem Gesicht an, daß ich mich nicht täusche.“
 „Fräulein von Giltgen, tun Sie mir gut zu und antworten Sie mir nicht zwei Partien stehen in unserer Sache einander gegenüber, aber einen Seite Lord Roberts, und Adrian von dem Straglen — auf der anderen Seite Althoff. Daß Lord Roberts schauerhafte im Hintergrund hält, bleibt mir noch von der Straglen contra Althoff. Die Frage ist nun, die wer von beiden ist? Ich für meine Person bin bereits im klaren, Adrian von dem Straglen ist überbet worden, eine falsche Rolle auf spielen und seine Vermittlung in der besagten Angelegenheit abzulugten.“
 (Fortsetzung folgt.)

